



caritas Cham

Caritasverband für den
Landkreis Cham e.V.

beraten | helfen | engagieren

EINBLICKE in unsere Arbeit



beraten

helfen

engagieren

Jahresbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Kreisverband Cham	4
Allgemeine Sozialberatung	5
Schuldner- und Insolvenzberatung	6 / 7
Migrationsberatung (MBE)	8 / 9
Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)	10
Kur- und Erholungshilfe	11
Kindertagesstätte St. Elisabeth	12 / 13
Hospizdienst	14 / 15
Trauerbegleitung	16
Sozialstation Cham/Roding	17
Frauennotruf	18 / 19
Schwangerschaftsberatung	20 / 21
Fachambulanz für Suchtprobleme	22
Kontaktgruppe für Menschen mit u. ohne Behinderung	23



Sie können unsere Arbeit auch finanziell unterstützen:

Die Caritas ist zur Finanzierung ihrer Arbeit auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto:

Volksbank Cham

IBAN: DE 94 742 900 00 0005 0150 06

BIC: GENODEF 1 SR 1

Wir bedanken uns bei allen, die uns finanziell und tatkräftig unterstützen.
„Vergelt's Gott!“

Vorwort

Ludwig Reger, 1. Vorsitzender

Liebe Mitglieder und Freunde des Caritasverbandes,

im September letzten Jahres habe ich das große Vertrauen der Caritas-Mitglieder erhalten und bin zum neuen Vorsitzenden des Caritasverbandes Cham gewählt worden. Für das ausgesprochene Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Somit trete ich in die Fußstapfen eines Menschen, dem ich meine größte Wertschätzung entgegenbringe. Herr Erhard Walter hat 18 Jahre als Vorstands-Vorsitzender nicht nur mit Weitsicht, sondern auch mit einem geradezu bewundernswerten Engagement die Entwicklung entscheidend vorangetrieben. Seine Liebe zum Caritasverband verstand er stets weiterzugeben. Sehr am Herzen lagen ihm die treuen Mitglieder genauso, wie auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren Zutun ein umfangreiches Beratungs- und Hilfeangebot nicht vorgehalten werden könnte. Denn um Ziele zu erreichen ist es unabdingbar, den Aufgaben des Caritasverbandes Cham mit einem qualifizierten und motivierten Personal nachzukommen.

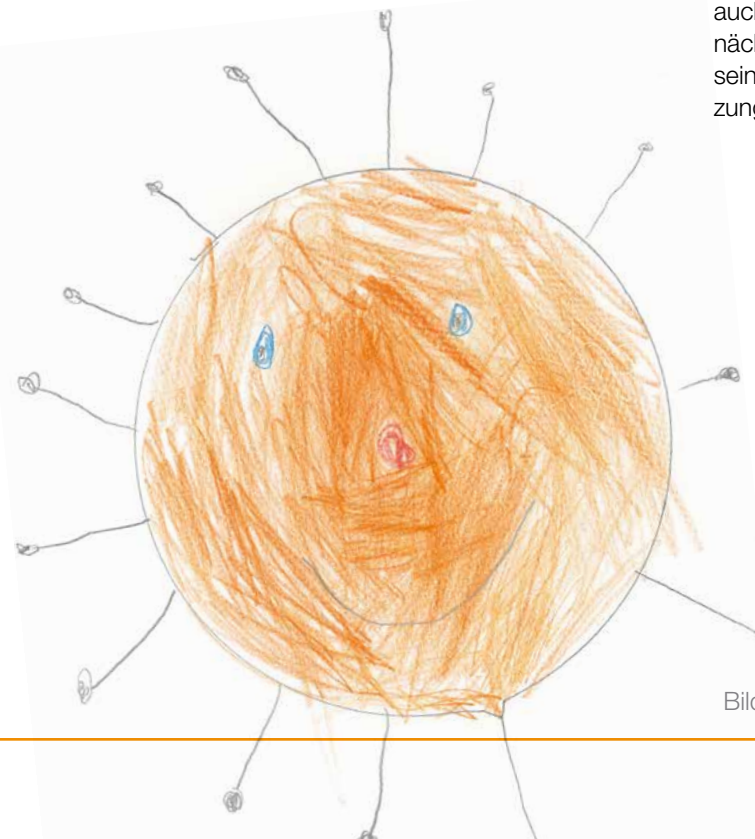
Gerade die Caritas macht sich stark für jene Menschen, die oftmals am Rande der Gesellschaft leben. „Die Not sehen und handeln!“, das muss stets der Anspruch unseres Wohlfahrtsverbandes sein. Denn Caritas heißt übersetzt Nächstenliebe. Auch ich habe mir zum Ziel gesetzt, in meiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender immer offene Augen und Ohren für meine Mitmenschen zu haben. Und ich möchte allen Ratsuchenden ans Herz legen, Mut zu haben und die Hilfe unseres Verbandes mit den verschiedensten sozialen Diensten bei Bedarf in Anspruch zu nehmen.

Ein respektvoller Umgang mit den Hilfesuchenden sollte oberstes Gebot für uns alle sein, denn gegenseitige Unterstützung, sowie das Teilen von Erfahrung und Wissen, prägen unsere caritative Gemeinschaft. Damit können wir Vertrauen schaffen und den Betroffenen die Hand reichen, denn ich glaube, diese Hoffnung werden sie brauchen, um neuen Lebensmut zu schöpfen.

Nicht vergessen möchte ich, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung und ihre uneigennützigte Arbeit für die Caritas ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ zu sagen. Ohne sie würde unser Dienst in dieser Breite nicht angeboten werden können, gerade Ihre Hilfe ist ein unverzichtbarer Baustein im Beratungs- und Betreuungsangebot. Auf das Herzlichste bedanken möchte ich mich ebenso beim Landkreis Cham, bei der Stadt Cham, den Pfarreien im Landkreis und nicht weniger bei allen Firmen und Sponsoren, die dem Caritasverband Cham mit finanziellen Mitteln unter die Arme greifen. Mit allen Beschäftigten, voran Herrn Geschäftsführer Andreas Jordan sowie den Mitgliedern im Vorstand und Caritasrat, wünsche ich mir eine vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit. Wenn es auch weiterhin gelingt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und unseren Wohlfahrtsverband auch für die Zukunft modern und vorausschauend aufzustellen, dann dürfte die Erfolgsgeschichte des Caritasverbandes Cham auch in den nächsten Jahren seine Fortsetzung finden.



Ihr Ludwig Reger,
1. Vorsitzender



Bilderserie „Male das Coronavirus“; Lea, 5 Jahre

Kreisverband Cham

Andreas Jordan, Geschäftsführer

Wie in vielen Bereichen hat die Corona-Pandemie auch die Arbeit des Caritasverbandes Cham mit all seinen Diensten und Einrichtungen beeinflusst und beeinträchtigt. So hatten wir bei den Beratungsdiensten im Kreisverband eine Zutrittsbeschränkung und reduzierten die persönlichen Beratungen. Je nach Infektionslage beschränkten wir im vergangenen Jahr den persönlichen Klientenkontakt auf ein Minimum und lockerten nach Möglichkeit wieder. Homeoffice war und ist in diesem Bereich nur mit Einschränkungen möglich. Die Situation vor Ort mit Einzelbüros für die BeraterInnen, Spuckschutz, Abstandsflächen und Desinfektionsmöglichkeit gestattete es, die Beratungsarbeit fortzuführen. Während des ganzen Jahres waren wir für die Klientinnen und Klienten erreichbar und leisteten so gut es ging Hilfe und Unterstützung. In den Diensten und Einrichtungen war kein Regelbetrieb möglich, aber in der KITA wurde zum Beispiel Notbetreuung angeboten. In den Ambulanten Pflegediensten war zwar ein Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen, trotzdem wurden alle Patientinnen und Patienten versorgt. Der Hospizdienst musste seine Begleitungen zeitweise leider ganz einstellen und die Trauerangebote konnten im bisherigen Umfang nicht mehr angeboten werden. Alle MitarbeiterInnen waren in ihrer Berufsausübung betroffen und setzten sich dem Risiko einer Ansteckung aus. Ihnen allen gilt ein großes Dankeschön für das Durchhalten und weiterhin Aushalten unter diesen erschwerten Bedingungen.

Trotz der Kontakteinschränkungen konnten wir im September die Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung abhalten. Leider war es nur ein kleiner Rahmen, bei dem wir unseren langjährigen Vorsitzenden Herrn Erhard Walter verabschiedeten. Stellvertretender Landrat, Bürgermeister Sandro Bauer und Caritasdirektor

Michael Weißmann würdigten die Arbeit von Erhard Walter als Vorsitzender des Caritasverbandes Cham und Mitglied im Vorstand des Caritasverbandes Regensburg. Mit Altbürgermeister Ludwig Reger wurde ein kompetenter Nachfolger gewählt, der als Kommunalpolitiker und Mitglied im Kreistag über vielfältige Beziehungen verfügt. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden nahm Dekan Ralf Heidenreich an. Außerdem wurde Michael Fleck neu in den Vorstand gewählt. Leider mussten wir im vergangenen Jahr den langjährigen Vorsitzenden im Caritasrat Herrn Josef Schmidbauer zu Grabe tragen. Wir trauern um einen geschätzten Menschen, dem die Belange der Caritas sehr am Herzen lagen. In den Caritasrat wurde bei der Mitgliederversammlung Albert Frank gewählt.

Eine der wenigen öffentlichen Veranstaltungen war das Jubiläum des Hospizdienstes. Ursprünglich waren viel mehr Veranstaltungen geplant. Um das 25jährige Jubiläum entsprechend zu würdigen, wurde bei einem Festakt im kleinen Rahmen und mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten unseres Hospizdienstes.

Allen Leser*innen wünsche ich eine anregende Lektüre und hoffe, dass wir damit unsere Arbeit interessant und transparent darstellen können.



Verabschiedung vom langjährigen Vorsitzenden Erhard Walter (3. v. links); Stellvertretender Landrat Sandro Bauer, der neu gewählte Vorsitzende Ludwig Reger, Caritasdirektor Michael Weißmann, Abteilungsleiter Stefan Schmidberger und Geschäftsführer Andreas Jordan (von links) Foto: Isabell Lemberger



Die neue Vorstandschaft des Caritasverbandes Cham: Franz Strigl, Pfr. Dieter Zinecker, Margarita Kubat, Dekan Ralf Heidenreich, Michael Fleck, Vorsitzender Ludwig Reger, Herbert Semmler, Geschäftsführer Andreas Jordan (von links) / Foto: Isabell Lemberger

Allgemeine Sozialberatung

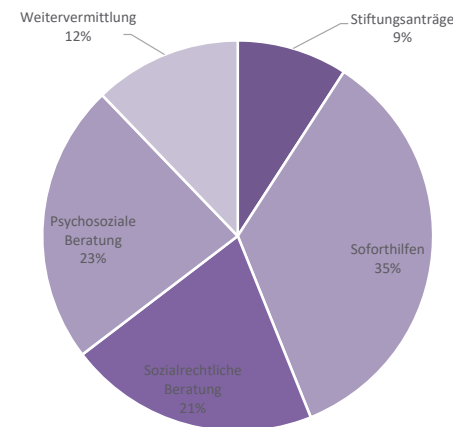
Dipl.-Soziologin Gabriele Pfeffer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Doris Fischer

Die Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Cham e.V. ist ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Einzelne, Alleinerziehende oder Familien mit verschiedensten sozialen Problemstellungen. Sie ist eine erste Anlauf- und Clearingstelle für Menschen mit akuten persönlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Schwierigkeiten.

Das Beratungsangebot steht allen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Konfession und Nationalität offen.

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas ist ein unverzichtbarer Grunddienst der katholischen Kirche. Sie ist Teil der Diakonie und Verkündigung der Kirche und bezeugt damit einen menschenfreundlichen Gott.

Geleistete Hilfen der Allgemeinen Sozialberatung 2020



Die Allgemeine Sozialberatung hilft durch:

- ▶ Beratung bei Problemen in sozialen und persönlichen Krisensituationen
- ▶ Beratung und Information in finanziellen und materiellen Notlagen
- ▶ Unterstützung bei sozialrechtlichen Fragen oder der Existenzsicherung
- ▶ Orientierungshilfen zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung oder bei Mehrfachproblematik

Gemeinsam mit den Betroffenen werden mögliche Lösungswege und neue Lebensperspektiven entwickelt. Die konkrete Ausrichtung unseres Beratungsangebotes richtet sich nach dem bestehenden Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Ratsuchenden. Zur Existenzsicherung können z. B. Tafelausweise erstellt werden, die zum Bezug kostengünstiger Lebensmittel berechtigen. Im Einzelfall werden auch Stiftungsanträge gestellt, um konkrete Notlagen abzuwenden.

Viele hilfeschuchende Personen geraten durch Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit oder andere Ursachen in Notsituationen, aus denen sie selbst keinen Ausweg mehr erkennen. Häufig sehen wir Menschen, die mit der zunehmenden Komplexität des Alltags überfordert sind und die zur Regelung ihrer oftmals multiplen Probleme mehrere Fachdienste benötigen.

Zunehmend schwierig für unsere Ratsuchenden ist es, bezahlbaren Wohnraum zu finden und die sich ständig vertuernden Energiekosten zu bezahlen. Für Empfänger von SGB II oder SGB XII sind Wohnungen im bezahlbaren, unteren Preissegment kaum noch zu finden. In vielen Fällen müssen dann diese Ratsuchenden die überschreitenden Mietanteile aus dem Regelsatz bezahlen und rutschen dadurch unter das Existenzminimum. Bei allen betroffenen Hilfesuchenden ist hier eine zunehmende Verunsicherung und Existenzangst erkennbar.

2020 suchten 92 Personen die Allgemeine Sozialberatung auf, es fanden insgesamt 164 Beratungsgespräche statt.



Bilderserie „Male das Coronavirus“; Emma, 4 Jahre

Schuldner- und Insolvenzberatung

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

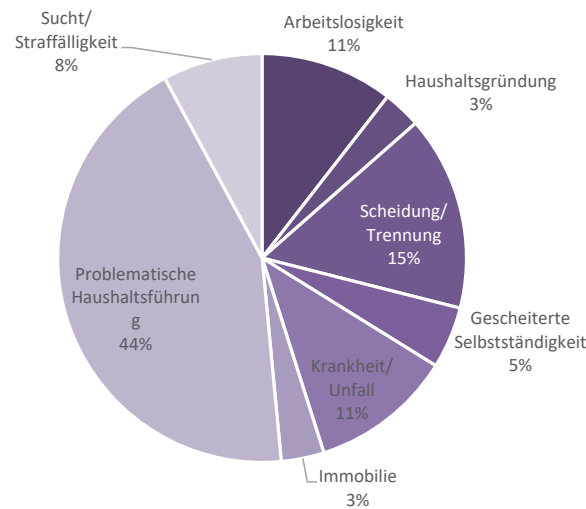
Die Corona-Pandemie hält die Welt seit Anfang 2020 in Atem. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch den Lockdown haben sowohl die deutsche Wirtschaft, als auch private Personen schwer getroffen. Erstaunlicherweise zeigen sich die Überschuldungsdaten in Deutschland fast unberührt, im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Die Überschuldungsquote betrug Ende 2020 deutschlandweit 9,87%, d.h. insgesamt waren 6,85 Millionen Verbraucher überschuldet (Quelle: SchuldnerAtlas Deutschland 2020).

Die staatlichen Hilfsprogramme während des Pandemiegeschehens, die finanziellen Rücklagen der Verbraucher und die Konsumzurückhaltung haben vermutlich entscheidend dazu beigetragen, dass die Überschuldungszahlen noch nicht in die Höhe gegangen sind. Trotz der momentan stabilen Phase gehen wir davon aus, dass sich zeitlich verzögert, im nächsten und übernächsten Jahr, die wirtschaftliche Lage der Verbraucher verschlechtern wird. Mit einer Zunahme der Überschuldungsquote ist zu rechnen. Die Entwicklung hängt im Wesentlichen von der Höhe der Einkommen der privaten Verbraucher und der Beschäftigungslage generell ab. Im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens gab es 2020 eine entscheidende rechtliche Veränderung im Hinblick auf die Restschuld-Laufzeit. Am 17.12.2020 entschied der Deutsche Bundestag die neue Insolvenzordnung, mit einer Verkürzung der Laufzeit des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre. Dies gilt rückwirkend, für alle Verfahren, die seit dem 01.10.2020 beantragt worden sind. Die Betroffenen sollen durch die neue Insolvenzordnung schneller wieder einen Neustart erhalten und dadurch wieder am Wirtschaftsleben partizipieren können.

Im Jahr 2020 wurden in der sozialen Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes insgesamt 199 Klienten beraten, davon waren 148 Neuaufnahmen. Es fanden 417 Beratungsgespräche statt. 86 SchuldnerInnen befanden sich in der Verbraucherinsolvenzberatung und 67 Bescheinigungen für Pfändungsschutzkonten wurden ausgestellt. Darüber hinaus fanden zwei Gruppenveranstaltungen für Betroffene zum Verbraucherinsolvenzverfahren, sowie eine Mediatorenfortbildung für die Mitarbeiter des

Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Doris Fischer,
Dipl.-Soziologin Gabriele Pfeffer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Hannelore Singer und Schuldnerberaterin Christine Niemeier

Die Verschuldungsursachen 2020:



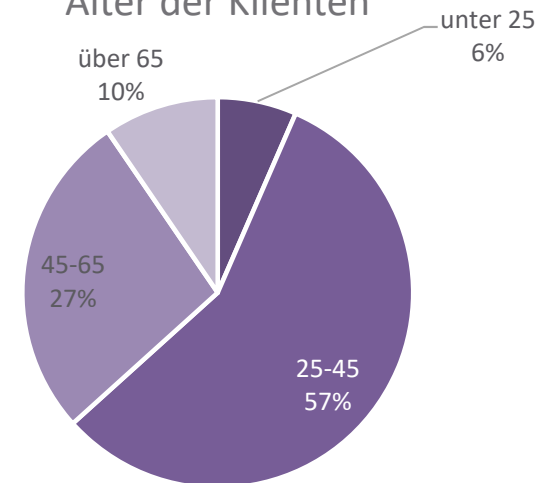
Therapiezentrum Maximilianshöhe Furth i. Wald statt. Ein Grund für eine Überschuldung ist, dass diese in unserer modernen Konsumgesellschaft mittlerweile „normal“ geworden ist. In fast allen Kaufhäusern und insbesondere im Onlinehandel werden Ratenkäufe unter dem Motto: „Erst kaufen, dann zahlen“ angeboten. Banken werben mit der Vergabe von Klein- und Krediten zur schnellen „Erfüllung lang gehegter Wünsche“. Raffinierte Vermarktungsstrategien pushen zudem gezielt die Konsumwünsche der Menschen. Das Prinzip unserer Eltern und Großeltern „erst sparen, dann kaufen“ ist in unserer Gesellschaft längst veraltet. Es kann schnell geschehen, dass plötzlich die Ausgaben höher sind als die Einnahmen.

Zudem machen wir in der Beratung immer wieder die Erfahrung, dass unsere Ratsuchenden bei der Unterzeichnung von Verträgen (Handy, Ratenkauf, Kredite) gar nicht verstehen, was sie alles unterschreiben. So manche Vertragsgestaltung ist mittlerweile derart kompliziert, dass auch kritische Verbraucher damit überfordert sind.

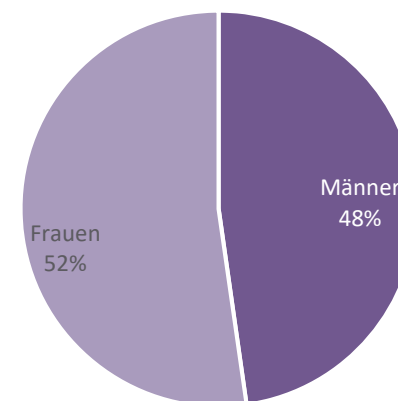
Die Zunahme von befristeten Arbeitsverhältnissen im Niedriglohnssektor und die seit Jahren steigenden Miet- und Energiekosten spielen zudem eine immer größere Rolle bei der Überschuldung unserer Ratsuchenden. Miet- und Energiekosten verschlingen z.T. die Hälfte des monatlichen Einkommens. Finanzielle Rücklagen können nicht mehr gebildet werden. Wenn dann noch eine neue Waschmaschine oder ein Kinderbett benötigt wird, ist das schon ein Problem. Ein riskanter Kreislauf wird in Gang gesetzt, wenn Neuanschaffungen nur noch auf Ratenbasis möglich sind.

Problematisch wird die Situation für die Hilfesuchenden erst richtig, wenn sie ihre monatlichen Raten nicht mehr bezahlen können, oder das Geld für Miete, Strom und Lebenshaltungskosten nicht mehr reicht. Ihre existentielle Lebensgrundlage gerät in eine Schieflage.

Alter der Klienten



Geschlecht der Klienten



Die soziale Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle hilft und berät:

- ▶ bei der Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhaltes
- ▶ bei Fragen zum Thema Pfändungsschutzkonto und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen
- ▶ bei der Verhinderung einer neuen Verschuldung durch Haushalts- und Budgetberatung
- ▶ bei der Entwicklung von Sanierungsplänen und Zukunftsperspektiven
- ▶ bei der Vorbereitung und Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens
- ▶ und vieles mehr

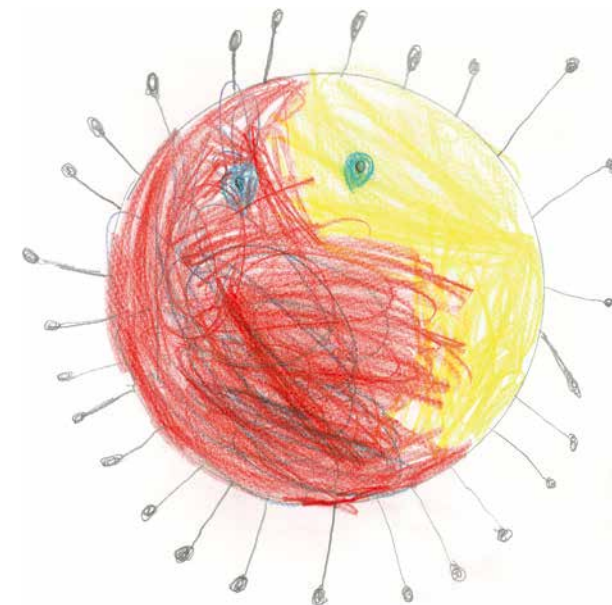
Vorrangig geht es in der Beratung um eine psychische, soziale und wirtschaftliche Sanierung der Ratsuchenden. Gemeinsam mit den Betroffenen versuchen wir zuerst die wichtigsten Probleme und Fragen zu klären. Hierzu gehören Kriseninterventionen zur Existenzsicherung, Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation, Forderungsüberprüfung und psychosoziale Beratung. Wir arbeiten nicht für die Klienten, sondern suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungen. Wenn überschuldete Menschen lernen, die Dinge wieder selbst in die Hand zu nehmen, dann kommt es nicht so sehr darauf an, welcher Weg eingeschlagen wird. Entscheidend ist, dass die Schulden nicht den Menschen beherrschen, sondern der Mensch die Schulden. Sei es, dass ein konstruktiver Weg heraus aus der Schuldenmisere gefunden wird oder der/die SchuldnerIn zu einem Leben an der Pfändungsgrenze befähigt wird.

Die soziale Schuldner- und Insolvenzberatung ist mit ihren 1,45 Vollzeitstellen für den Landkreis Cham mit seinen 127 962 Einwohnern (Stand: 30.06.2020) zuständig.

Unser Beratungsangebot ist vertraulich und kostenlos. Termine können nur nach vorheriger, telefonischer Anmeldung vereinbart werden.

Über das Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes (www.beratung-caritas.de) können sich Ratsuchende ebenfalls informieren und per E-Mail auch anonym beraten lassen.

Die Stelle wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, aus Mitteln des Landkreises Cham und des Caritasverbandes im Landkreis Cham e.V..



Bilderserie „Male das Coronavirus“; Ina, 5 Jahre



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Migrationsberatung (MBE)

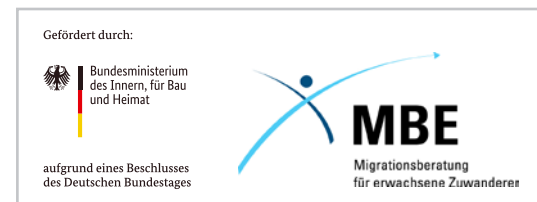
Die bundesgeförderte Migrationsberatung (MBE) steht allen erwachsenen Personen über 27 Jahren mit **Zuwanderungsgeschichte** zur Seite, die **langfristig und rechtmäßig** in Deutschland leben. Sie ist ein **bedarfsorientiertes, individuelles, migrationsspezifisches Beratungsangebot** für erwachsene Zuwanderer, das den **Integrationsprozess initiieren und steuern** soll. Dadurch sollen Migranten **Schritt für Schritt** zu selbständigem Handeln in allen Bereichen des Lebens befähigt werden.

Im Berichtszeitraum wurden **226 Beratungskontakte** gezählt – **156 Klienten inkl. Familienmitgliedern** flossen in die Statistik ein. Zusätzlich waren zahlreiche Kurzkontakte durch die besondere pandemiebedingte Situation zu verzeichnen. Aufgrund der Corona-Pandemie mit den bekannten Einschränkungen wurden die Beratungen soweit wie möglich per Telefon und per E-Mail durchgeführt.

Personenkreis:

Migranten (Zuwanderer) mit einem auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus sind:

- ▶ **EU-Bürger**
- ▶ **Anerkannte Flüchtlinge, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Personen mit Schutzstatus**
- ▶ **Kontingent- und Resettlement-Flüchtlinge**
- ▶ **Nicht-deutsche Ehegatten**
- ▶ **Zugewanderte deutsche Staatsangehörige**
- ▶ **Spätaussiedler**



Diplom-Sozialpädagogin Christiane Greindl-Block

Die Corona-Pandemie und der deutsche Arbeitsmarkt



Chef der Bundesagentur für Arbeit: „Wir brauchen mehr Zuwanderung!“
(Bild: Julian Stratenschulte, dpa)

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat bereits vor einer **Verschärfung des Fachkräftemangels** durch die **Corona-Pandemie** gewarnt. Der deutsche Arbeitsmarkt braucht langfristig netto jährlich mindestens 400.000 Zuwanderer, damit der deutsche Arbeitsmarkt im Gleichgewicht bleibt. Im Jahr 2020 waren dies deutlich weniger. Wir sehen bereits jetzt die **Auswirkungen der Pandemie**. Es ist ein deutlicher **Rückgang der Zuwanderung in der Krise** festzustellen. Es kamen im Jahr 2020 insgesamt viel zu wenige Arbeitskräfte nach Deutschland. Wenn wir die Pandemie überstanden haben sollten, werden wir den Mangel an Fachkräften noch verstärkt spüren. **Diese Lücken zu schließen**, wird nach Meinung der Bundesagentur für Arbeit **lange Zeit dauern**.

Der BA-Chef Detlef Scheele geht aber bisher davon aus, dass Deutschland insgesamt gut durch die Corona-Pandemie kommen wird. (Interview vom 05.02.2021 mit der „Augsburger Allgemeinen“)

Der Landkreis Cham hatte bisher **4500-5000 Pendler** aus dem **Nachbarland Tschechien**, die in den verschiedensten Bereichen hier arbeiten. Durch Maßnahmen zur Eindämmung der Corona- Infektionszahlen und Grenzschließungen fehlt im Landkreis ein Teil dieser **Arbeitskräfte**.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Deutschland schon jahrelang **aus demografischen und arbeitsmarktpolitischen Gründen** auf den **Zuzug** von Menschen aus anderen Herkunftsländern **angewiesen** ist! Daher stellt auch die Integration dieses Personenkreises in unsere Gesellschaft eine **Schlüsselaufgabe** dar.

Die MBE trägt mit allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren der Integrationsarbeit dazu bei, damit sich Zuwanderer in Deutschland willkommen fühlen.

Unsere Hilfen sind:

- ▶ Mithilfe und Begleitung der ersten Integrationsschritte
- ▶ Rat und Unterstützung bei persönlichen Problemsituationen
- ▶ Hilfe und Beratung zum Erhalt staatlicher Leistungen
- ▶ Unterstützung beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- ▶ Beratung zu Fragen der beruflichen Eingliederung
- ▶ Beratung zu Familiennachzug und bei ausländerrechtlichen Fragen
- ▶ Vermittlung an andere Fachberatungsstellen
- ▶ Zusammenarbeit mit Integrationskursträgern
- ▶ Mithilfe zur Teilnahme am Integrationskurs
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung von integrativen Aktivitäten
- ▶ Unterstützung von Ehrenamtlichen

Sprache macht einen großen Teil unserer Identität aus. Sie ist die wichtigste Form sozialen Handelns.

Zusätzliches Angebot der MBE: Alphabetisierungskurs für MigrantenInnen

Einstellung des Alphabetisierungskurses zum 09.03.2020. Unser Alphabetisierungskurs fand vom 14.01.2010 bis 09.03.2020 durchgehend statt.

Im Jahr **2020 nahmen 5 Zuwanderinnen aus 4 Ländern** teil. Um weder die ehrenamtlichen Lehrkräfte Herrn Reinhard Adametz und Herrn Klaus Kutscher, noch unsere TeilnehmerInnen zu gefährden, wurde der Kurs **zu Beginn der Corona-Pandemie eingestellt**.

In den **über 10 Jahren**, in denen unser Kurs durchgehend 2-4 Mal wöchentlich angeboten werden konnte, konnten wir **224 Zuwanderer und Zuwanderinnen aus 32 Ländern** auf ihrem Weg zur sprachlichen Integration in unsere Gesellschaft unterstützen. Der Kurs war für die Teilnehmer **kostenlos und freiwillig**. Der Caritasverband Cham stellte das Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Wir haben mit dem **Hamburger ABC**, einem Lehrwerk zur Alphabetisierung und Grundbildung mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen gearbeitet. Wir hoffen sehr, dass wir diesen Kurs irgendwann wieder anbieten können.



Teilnahme unseres Alphabetisierungskurses

Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) Diplom-Sozialpädagogin Rita Bücherl



Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Die Stelle wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Das Angebot der Flüchtlings- und Integrationsberatung richtet sich an

- Personen während des Asylverfahrens und im Duldungsstatus
- Personen mit vorübergehendem und auf Dauer angelegtem Aufenthaltstitel grundsätzlich in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise.
- In begründeten Fällen an seit längerem in Deutschland lebende Menschen mit Integrationsbedarf.

Sie unterstützte bei

- ▶ Asyl- und ausländerrechtlichen Fragestellungen
- ▶ Umgang mit Ämtern und behördlichem Schriftverkehr
- ▶ Zuführung medizinischer Versorgung und Bezug von Sozialleistungen
- ▶ Fragen zur Arbeitsaufnahme, Schule oder Studium
- ▶ Wohnungssuche

War Ansprechpartner bei

- ▶ Psychosozialen Problemen wie Traumatisierung, familiären Konflikten und finanziellen Problemen.

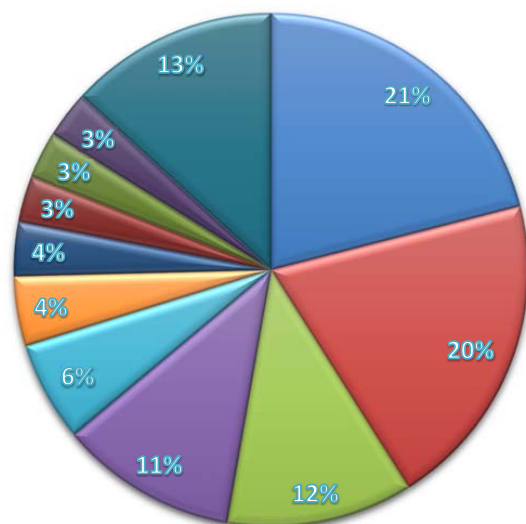
Bei Bedarf wurde an weitergehende Fachstellen vermittelt.

Neben speziellen asyl- und migrationsspezifischen Fragestellungen spielte weiterhin insbesondere die psychosoziale Beratung und längerfristige Begleitung eine wichtige Rolle. Die Beratungsstelle war eine feste Anlaufstelle für Personen, die mit verschiedenen Problemstellungen regelmäßig Unterstützung suchten. Sie war dadurch vielfach eine haltgebende Konstante und bedeutsam für eine psychische Stabilisierung von Personen in einer existenziell unsicheren Situation.

Für komplexe und spezielle Sachverhalte sind die Deutschkenntnisse weiterhin häufig nicht umfassend ausreichend, um der Thematik gerecht zu werden und die Hilfestellung entsprechend

Im Jahr 2020 wurden 150 Personen und deren 251 Familienmitglieder beraten. Dabei wurden gesamt 469 Beratungskontakte gezählt.

Herkunftsländer



gestalten zu können. Die Flüchtlings- und Integrationsberatung wurde 2020 durch drei Honorardolmetscherinnen für die Sprachen Arabisch, Farsi und Französisch unterstützt.

Die Beratung wurde in den Büroräumen des Caritasverbandes Cham durchgeführt. Aufgrund der speziellen Situation von Corona-Beschränkungen wurden Beratungen soweit als möglich telefonisch oder per E-Mail durchgeführt.

Die Beratung wurde in den Büroräumen des Caritasverbandes Cham durchgeführt. Aufgrund der speziellen Situation von Corona-Beschränkungen wurden Beratungen soweit als möglich telefonisch oder per E-Mail durchgeführt.

Die Beratungsstelle stand für Fragen aus der Ehrenamtsarbeit zur Verfügung.

Aufgrund von Beschränkungen durch die Corona-Pandemie fanden keine Gruppenangebote und auch keine Veranstaltung in der Interkulturellen Woche statt.

Die Beratungsstelle ist eingebunden in die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), dem Netzwerk Häusliche Gewalt sowie dem Arbeitskreis Flucht des Landratsamtes. Aufgrund von Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie fanden 2020 keine Sitzungen der Gremien statt.

Die Beratungsstelle wird überregional betreut durch den Diözesancaritasverband Regensburg, Referat Migration und Integration.

Die Beratungsstelle war im Jahr 2020 mit 30 Wochenstunden besetzt durch Rita Bücherl, Diplom-Sozialpädagogin (FH).

Kur- und Erholungshilfe Diplom-Soziologin Gabriele Pfeffer

Diplom-Soziologin Gabriele Pfeffer

Das Müttergenesungswerk feierte 2020 den siebzigsten Geburtstag.

1950 wurde es von der Frauenrechtlerin und Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss Elly Heuss-Knapp gegründet. Das Müttergenesungswerk gibt es nur in Deutschland.

Damals konnten nur Mütter zur Kur gehen. Heute stehen die Kurhäuser zu bestimmten Zeiten auch Vätern und pflegenden Angehörigen offen.

Das MGW ist daher eine wichtige Säule der modernen Gesundheitspolitik für Familien.

Die Organisation hat gendersensible Kuren für Mütter und Väter entwickelt und ist mit der geschlechtsspezifischen Gesundheitsforschung vernetzt.

Durch die Corona-Pandemie ist die Belastung der Mütter extrem gestiegen. Besonders das „Homeschooling“ fordert den Müttern einiges ab. Sie sollen Ihre Kinder beschulen, den Haushalt bewältigen und dann womöglich noch berufstätig sein.

Die Mütter leiden hauptsächlich an psychischen Gesundheitsstörungen, wie Erschöpfung, Schlafstörungen, Angstzuständen oder depressiven Verstimmungen. Dazu kommen körperliche Symptome, wie Verspannungen, Rückenschmerzen, oder Allergien beispielsweise.

Die mehr als 70 MGW-Kliniken mussten im Frühjahr für einige Wochen schließen, so dass in diesem Zeitraum keine Mütter vermittelt werden konnten. Nach der Schließung konnten die Kliniken nicht mehr voll belegt werden. Mütter sind durch Corona noch mehr belastet als vorher schon, aber das Therapieangebot ist geringer als vor der Pandemie. Unsere Beratungsstelle war jederzeit persönlich und telefonisch erreichbar. Wir helfen bei der Beantragung und Vorbereitung der Kuren und organisieren die Nachsorge, die in einem Einzelgespräch stattfindet.

2020 wurden 15 Frauen beraten, 5 Anträge wurden gestellt und bewilligt.

Alle, die erschöpft sind, können eine Kur in den Häusern des Müttergenesungswerks machen, so dass sie wieder gestärkt ihre Aufgaben in den Familien wahrnehmen können. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig diese Hilfen für Familien sind. Eine frühzeitige Beantragung einer Kur ist notwendig, da die Kurhäuser vor allem wegen Corona und in der Ferienzeit sehr schnell belegt sind. Falls Sie eine Kur beantragen wollen, wenden Sie sich bitte an uns unter der Telefonnummer: 09971/8469-13.

„Familienurlaub“ und „Seniorenerholung“ sind weitere Themen, die mit uns besprochen werden können.



Stressiger Alltag einer Mutter (Foto: Quelle: Deutscher Caritasverband e.V./KNA)

KITA St. Elisabeth

KITA-Leiterin Bettina Wittmann

Ein Jahr Pandemie in Krippe und Kindergarten

Nichts hat uns im Betreuungsjahr 2020 so beschäftigt und in Atem gehalten wie dieses Corona-Virus. Im Januar noch war es für alle nur irgendein Virus, weit weg von uns, doch dann kam alles ganz anders. In großer Geschwindigkeit verbreitete sich das Virus über den Erdball und kam auch zu uns ins Land, in unser Umfeld in unseren Alltag und somit letztendlich auch in unsere Betreuungseinrichtung.

Die paar gemeinsamen Monate zur Eingewöhnung in der Gruppe sind uns geblieben, die wir wie die Jahre zuvor, ideenreich und frei verbracht haben. Dann wurde der Betrieb noch vor Ostern stark eingeschränkt. Der Lockdown im Land bescherte uns eine geschlossene Betreuungseinrichtung. Von nun an jagte täglich eine Nachricht die nächste.

Alles war in Aufruhr – auch wir Mitarbeiter. Bis schließlich eine langsame Öffnung zum Wohle der Kinder und zur Unterstützung systemrelevanter, berufstätiger Eltern angefangen werden konnte. Vorab mussten Hygienekonzepte er-



Die Spuren zeigen den Weg: die Kindergartengruppen sollen nicht vermischt werden

stellt, Gruppentrennungen vorgenommen und Mitarbeiterschulungen stattfinden. All das haben wir geschafft um einzelne Kinder und somit unsere Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Von nun an benutzt jede Gruppe einen eigenen Eingang. Wie gut, dass dies bei unserem Gebäude möglich ist. Eltern verabschieden sich bereits schon an der Gruppeneingangstüre, ein



Nikolausbesuch mit Abstand entsprechend den Coronaregeln (Foto: Monika Prasch)

positiver Effekt, den ich auch gerne nach der Pandemie beibehalten würde. Es fällt Kindern morgens leichter sich von ihren Eltern zu lösen und die Selbstständigkeit am Garderobenplatz profitiert auch sehr davon. Mal sehen was künftig daraus werden wird. Das tägliche, morgendliche Händewaschen sowie die Abstandsregeln zu Kindern der anderen Gruppen, haben unsere Buben und Mädchen gut verstanden. Den restlichen Tag gestalten wir wie immer. Mit ausgiebiger Freispielzeit, gemeinsamer Brotzeit, Gesprächskreisen und Bastelprojekten. Natürlich fehlt uns auch die Zeit nicht, um viel im Freien zu sein, was auch positiv im Kampf gegen die Ansteckung ist. Unseren Außenbereich teilen wir uns gerecht auf. Mit Terrasse, Hof und Spielwiese haben wir hier einiges an Möglichkeiten für unsere drei Gruppen.

Schwieriger ist es, gerade an kühleren Tagen, stündlich zu lüften, aber eine „Unterhemdkontrolle“ hilft uns, warm gekleidet einiges auszuhalten. Grundsätzlich fühlen sich unsere Kinder in der Einrichtung sehr wohl, wenn auch der Ablauf anders und vor allem die Gruppen vom Inzidenzwert abhängig, viel kleiner sind. Schwer ist es, wenn gerade der beste Freund nicht in die Be-

treuung kommen kann. Für alle zuhause gebliebenen Kinder haben wir Wochenideen-Pakete geschnürt, welche Geschichten, Experimente, Verse, Rätsel, Bastelideen und Vorschulübungen enthalten, um die Nähe zum Kindergarten geschehen aufrecht zu halten. Einige Kinder haben uns auch die zuhause gefertigten Kunstwerke stolz per E-Mail oder Post zukommen lassen. Manchmal haben sie uns auch einfach nur angerufen. Zu Pandemiezeiten erleichtern vielfältige Kommunikationswege eben einiges. Leider bemerken wir in der Betreuung an den Gesprächsinhalten der Kinder untereinander und mit uns, dass der Medienkonsum enorm zugenommen hat. Bedingt durch ältere Geschwister zuhause, erschleichen sich Kleinere womöglich Zugang zu Videospiele, Netflixsendungen und Filmen welche weit über der Altersempfehlung liegen und für unser Klientel ohnehin noch nicht empfehlenswert sind. Hier sind wir sehr froh, wenn wir wieder täglich mit unserer Arbeit gegensteuern können.

Das Virus wird uns noch länger begleiten und der gewohnte Alltag nicht so schnell zurückkommen, aber auch das werden wir gemeinsam schaffen!



www.jugendstelle-cham.de

Die Jugendstelle Cham ist eine von 13 Außenstellen des Bischöflichen Jugendamtes in Regensburg. Sie ist die Fach- und Vernetzungsstelle für die kirchliche Jugendarbeit im Landkreis Cham.

Uns bewegt die Frage, wie Kirche und Glaube heute jungen Menschen Lebens- und Bildungsräume eröffnen können. Wir sind geprägt von einem positiven Menschenbild, dem Vertrauen in die Ressourcen junger Menschen und der wertschätzenden Haltung jungen Leuten gegenüber, denen wir auf Augenhöhe begegnen. Wir trauen den Jugendlichen die Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft und Kirche zu.

Die Hauptarbeitsfelder lassen sich folgendermaßen umschreiben:

- **Vernetzungsstelle**, in der junge Menschen sich mit anderen austauschen können und bei Fragen weiterhilft.
- **Infostelle**, die interessante Veranstaltungen für Jugendliche sammelt und darüber informiert.
- **Tankstelle**, in der es jede Menge neue Ideen (für Gruppenstunden, Aktionen, etc.) und Unterstützung bei diesen gibt.

Unter www.jugendstelle-cham.de oder auf Facebook Jugendstelle Cham gibt es alle aktuellen Veranstaltungen und Angebote.

Kontakt:

Katholische Jugendstelle
Cham
Klosterstr. 13
93413 Cham
09971/4625
cham@jugendstelle.de

Hospizdienst

Das vergangene Jahr war für den ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes e.V. geprägt von der Corona-Pandemie. Als Mitte März der erste Lockdown in Deutschland vollzogen wurde, überschlugen sich die Informationen für den Hospizdienst bezüglich der Vorgehensweise bei den Sterbebegleitungen. So mussten für wenige Wochen alle begonnenen Sterbebegleitungen in stationären Einrichtungen unterbrochen werden. Neue Begleitungen durften in Privathaushalten nur unter strengen Hygieneauflagen und bei dringendem Bedarf angenommen werden. Sehr schnell wurden diese zuerst strengen Regelungen gelockert und für den ambulanten Hospizdienst seitens der Regierung Ausnahmeregelungen getroffen. Das hieß, dass die schwerkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörige wieder von den HospizbegleiterInnen besucht und entlastet werden konnten. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiteten 35 schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige. Sie konnten den Betroffenen und deren Familien Halt, Stütze und Sicherheit vermitteln. 15 Sterbebegleitungen fanden im häuslichen Umfeld statt, 20 sterbende Menschen bekamen eine Betreuung im stationären Rahmen.

Der Start des Qualifizierungskurses für HospizbegleiterInnen mit einem Stundenumfang von 100 Unterrichtseinheiten musste bis in den Juni verschoben werden. Der Kurs startete mit 16 TeilnehmerInnen im Hotel am Regenbogen. Einige geplante Termine mussten in den Sommer 2021 verschoben werden. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen konnten sich bei Fortbildungsveranstaltungen beziehungsweise zum Austausch begegnen. Die Organisation und Durchführung der Zusammentreffen wurde angepasst, so

Koordinatorin Andrea Macht – Hospiztelefon 09971/2006975

dass die Hygienerichtlinien zur Bekämpfung der Corona-Pandemie eingehalten werden konnten. So fanden Supervisionen statt, aber auch die Fortbildung zum Thema „Musiktherapie in der Sterbebegleitung“. Auch die beliebten Treffen zum Austausch der Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter konnten erfolgen. Das Sommertreffen für die ehrenamtlich Tätigen fand regen Zuspruch und konnte im August im Biergarten der Wasserrwirtschaft veranstaltet werden.

Vom 10. bis 11. Juli besuchten drei ehrenamtliche HospizbegleiterInnen die zweitägige Fortbildungsveranstaltung „Hospiz macht Schule“ im Kloster Kostenz. Damit sind jetzt mehrere Personen für das Angebot an Grundschulen qualifiziert. So dass voraussichtlich im Jahr 2022 das Projekt im Landkreis Cham starten kann.

Der Hospizdienst wollte im Jahr 2020 sein 25-jähriges Jubiläum groß feiern. Eine Projektgruppe, die sich mehrmals traf, übernahm die gesamte Planung des Jubiläums. Aus der einst groß geplanten Feier entstand eine Festveranstaltung im kleinen Rahmen. Hier erhielten die langjährigen MitarbeiterInnen eine Würdigung für ihr ehrenamtliches Engagement. Die Rückschau auf die vergangenen 25 Jahre bot einen Blick auf die Meilensteine der Arbeit im Hospizdienst Cham. Ebenso wurde über die Zukunft der ambulanten Hospizdienste in einer Rede Bezug genommen. Abgerundet wurde das Jubiläum durch einen ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche am 3.10.2020. Die Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen Pfarrerin Katrin Nagel und Pater Wolfgang Jungmayr.

Ebenso fanden mehrere Besprechungstermine im Netzwerk der Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Cham statt. Gemeinsam arbeiteten wir daran, die Hospiz- und Palliativversorgung für



Glückwünsche zum Hospizjubiläum: Konrad Göller, Christa Dendorfer, Ferdinand Schwarzfischer, Maria Bucher, Inge Mück, Andreas Jordan, Andrea Macht, Herr Dr. Gerhard Hopp (von links); Foto: Monika Kammermeier

schwerstkranken und sterbende Menschen, sowie deren Angehörigen im Landkreis, zu verbessern. So erfolgte ein regelmäßiger Austausch zwischen den MitarbeiterInnen des Beratungs- und Unterstützungstelefon am Landratsamt Cham, dem im Jahr 2019 gegründeten Verein Hospiz DAHEIM und der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Die Netzwerktreffen organisierte die Gesundheitsregion plus, unter der Leitung von Herrn Peter Fleckenstein. Das beliebte Fortbildungswochenende für die ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen in Strahlfeld musste ebenso wie die Weihnachtsfeier leider ausfallen.

Die Corona-Pandemie erschwerte die Hospizarbeit deutschlandweit. Dennoch versuchten alle Beteiligten, allen voran die ehrenamtlichen Hospiz- und TrauerbegleiterInnen, die Herausforderungen zu meistern und eine Betreuung und Begleitung aufrecht zu erhalten. Die MitarbeiterInnen des Hospizdienstes werden auch die kommenden Monate versuchen mit ihrem Engagement und Ideenreichtum über sich hinaus zu wachsen und eine gute Versorgung für schwerstkranken und sterbende Menschen, sowie deren Angehörige sicher zu stellen.

*Glück findet sich in den kleinen Dingen,
die das Leben zu einer großen Summe machen.*

Monika Minder



Foto: Johanna Schmid

Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Cham e.V.

Die KEB ist der Erwachsenenbildungsträger der Katholischen Kirche. Das vielseitige Bildungsangebot, das sich auf den gesamten Landkreis Cham erstreckt, wird von den Pfarrgemeinden und den dortigen kirchlichen Verbänden oder von der KEB-Geschäftsstelle direkt organisiert. Neben 40 Eltern-Kind-Gruppen bieten wir jährlich rund 1000 Veranstaltungen aus Themenbereichen wie beispielsweise „Fahrten“, „Familie“, „Gesundheit“, „Glaube“, „Kultur“, „Persönlichkeitsbildung“, „Pilger“, „Senioren“ und „Umwelt“ an.

Die Geschäftsstelle der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Cham e.V. befindet sich im Hotel am Regenbogen, Schützenstr. 14 in Cham.

Als Ansprechpartner steht Ihnen Herr Michael Neuberger, geschäftsführender Bildungsreferent, zur Verfügung.

KEB
KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM LANDKREIS CHAM E.V.
www.keb-cham.de

Montag - Donnerstag 08.00 - 15.30 Uhr
Freitag 08.00 - 13.00 Uhr
und gerne nach Vereinbarung

Tel.: 0 99 71 / 71 38
Fax: 0 99 71 / 80 16 71
E-Mail: info@keb-cham.de

Trauerbegleitung

Rita Eiber, Roswitha Wiese, Maria Witt, Karin Zwitterling, Elisabeth Hollnberger

Die vielfältigen Angebote für Menschen in einer Trauersituation traf die Corona-Pandemie ebenfalls. Das beliebte monatliche Trauerfrühstück konnte bis März stattfinden. Alle weiteren Termine mussten bedauerlicherweise abgesagt werden.

Die Treffen des Trauergesprächskreises am Nachmittag konnten bis März erfolgen. Dann musste eine Zwangspause, zumindest für die Treffen in Präsenz vonstattengehen. Allerdings hielten die TrauerbegleiterInnen per Telefon oder WhatsApp Gruppenkontakt zu den trauernden Menschen. Im Sommer und zu Beginn des Herbstes konnte sich der Trauergesprächskreis, wenn auch nur wenige Male, treffen. Den Kontakt hielten und halten wir bis heute über das Telefon.

Auch der Abschluss des Trauerkurses musste mehrere Male verschoben werden. Auch hier hielt man zu den Gruppenmitgliedern über das Telefonkontakt. Im Sommer schlossen wir den Trauerkurs mit einem gemeinsamen Spaziergang ab. Hilfesuchende nahmen das Angebot für eine telefonische Trauerbegleitung dieses Jahr häufiger in Anspruch. Eine ehrenamtliche Trauerbegleiterin bot nach Terminabsprache auch Einzeltrauerbegleitungen an.



Foto: Johanna Schmid

*Erinnerungen sind Sonnenstrahlen,
die der Gegenwart ihr wärmendes Licht geben.*

Monika Minder

i Angebote für Trauernde: Frühstück & Gesprächskreise



Gemeinsamer Austausch beim Frühstück für Trauernde.

Sie sind in Ihrer Trauer nicht allein. Wir gehen gemeinsam mit Ihnen den Weg durch Ihre Trauer. **Wagen Sie den ersten Schritt, die weiteren Schritte gehen wir gemeinsam.**

Unsere Angebote:

- jeden ersten Dienstag im Monat **Frühstück für Trauernde**
- monatlich **Gesprächskreis für Trauernde**
- von Herbst bis Frühjahr **Geschlossene Trauergruppe 14-tägig**

Hier finden Sie Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Dazu sind alle eingeladen, unabhängig einer Konfession oder Glaubenszugehörigkeit. Dabei spielt es keine Rolle, wie lange der Verlust zurück liegt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Sozialstation Cham/Roding

Pflegedienstleiterin Bettina Heuberger – Telefon 0 94 61 / 913 05 09

Für die Caritas-Sozialstation Cham/Roding war das Jahr 2020 geprägt von der Corona-Pandemie. Der gesamte Jahresablauf wurde komplett auf den Kopf gestellt. Liebgewordene, fixe Veranstaltungen, wie der Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen oder das Sommerfest, mussten ganz abgesagt werden. Auch das bereits feststehende Jahresprogramm des Caritas-Fördervereins mit seinen Filmbeiträgen und Vorträgen fiel der Corona-Pandemie zum Opfer.

Die Einhaltung von Abstandsregeln ist in der ambulanten Pflege bei der Durchführung der Körperpflege schwer oder meist gar nicht möglich. Die oft für ältere, kranke Menschen so lebensnotwendige Nähe wie ein Händedruck oder eine kleine Umarmung war nicht mehr möglich. Die demenziell erkrankten Patienten konnten diese Maßnahmen nur schwer verstehen und fürchteten sich vor den mit Mund- und Nasenschutz „maskierten“ Schwestern. Für die Umsetzung der Hygienemaßnahmen mussten wir Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel usw. in großem Umfang anschaffen. Aufgrund von Lieferengpässen hatte die Sozialstation anfangs mit Problemen zu kämpfen.

Gerade im ersten Lockdown war die Verunsicherung der Patienten und deren Angehörige groß. Besuche in der Hauswirtschaft oder bei der Betreuung sagten wir aus Angst vor Ansteckung ganz ab. Trotzdem konnten wir den Personalstand von 18 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen für 4 Früh-, 2 Spät- und 2 Betreuungsschichten halten. Die Mitarbeiterinnen hatten unter den erschwerten Arbeitsbedingungen zu leiden. Vollschutz und vermehrte Hygienemaßnahmen erschwerten das Arbeiten. Dienstbesprechungen und Fortbildungen fanden nur mehr über Rundlauf oder virtuell statt. Umso erfreulicher ist

es, dass die stellvertretende Pflegedienstleiterin, Erika Hirmer, ihre Ausbildung zum Praxisanleiter erfolgreich beendete.

Der persönliche Austausch mit den Kolleginnen fehlte. Die Angst, sich selber oder einen der Patienten anzustecken, verstärkte den psychischen Druck. Das Jahr 2020 ging ohne Ansteckungen beim Personal zu Ende. Allerdings mussten mehrere Quarantäneaufenthalte kompensiert werden. Bei den Patienten infizierten sich einige im Laufe des Jahres mit Corona und es gab auch schwere Krankheitsverläufe. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen setzte seine Prüfung letztes Jahr aus. Begutachtungen für Erst- und Höherstufungen fanden ausschließlich telefonisch statt, ebenso die Pflegeeinsätze.

Dank der staatlichen, finanziellen Ausgleichszahlungen musste die Sozialstation keine finanziellen Verluste verzeichnen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde der ambulante Dienst von staatlicher Seite auch mit Schutzausrüstung und Schnelltests versorgt. Der bürokratische Aufwand und die notwendige Dokumentation waren enorm, die Arbeitsabläufe mussten stets den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden. Ratlosigkeit, Verunsicherung und Angst prägten dieses Corona-Jahr. Mittlerweile wurde ein Großteil des Personals geimpft und zum Schutz der Schwestern werden dreimal wöchentlich Schnelltests durchgeführt. Draußen vor Ort kommen Schnelltests bei Bedarf zum Einsatz und die immobilen Patienten konnten über die Sozialstation zum Impfen durch ein mobiles Team angemeldet werden. Es bleibt zu hoffen, dass sowohl die Patienten als auch die Mitarbeiterinnen weiterhin vor Ansteckung, schweren Krankheitsverläufen und sogar Todesfällen verschont bleiben und die Pandemie im Laufe des Jahres besiegt werden kann.

Unsere Pflegeeinrichtungen im Landkreis Cham

Ambulante Pflegedienste

Caritas Sozialstation
Cham/Roding
09461/9130509

St. Vincentius-Verein e.V.
Furth im Wald
09973/802978

Marienverein
Eschlkam
09948/903000

Caritas Sozialstation
Rötz
09976/2296

Tagespflege

St. Vincentius-Verein e.V.
Furth im Wald
09973/8058280

Alten- und Pflegeheim

Eustachius-Kugler-Haus
Roding
09461/9137-0

Ganz in Ihrer Nähe – rufen Sie an!

Wir beraten, helfen und engagieren uns für Sie!

Rund um die Uhr ein offenes Ohr für Frauen in Not

Schon seit 27 Jahren ist der Frauen-Notruf im Landkreis Cham ein niederschwelliges Angebot für Frauen und Mädchen mit drängendem anonymen Gesprächs- und Hilfebedarf. Tagsüber, während der üblichen Bürozeiten, gehen die Anrufe bei der Geschäftsstelle des Caritasverbandes Cham ein. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gewährleisten außerhalb dieser Zeiten, also abends, nachts, an Wochenenden und Feiertagen eine verlässliche „Rund-um-die-Uhr“-Bereitschaft.

Sie sind für Gespräche von Frau zu Frau da – bei Erfahrung von körperlicher, sexueller oder seelischer Gewalt, in Notsituationen oder in Lebenskrisen. Die Notruf-Frauen verfolgen das Ziel, die Ressourcen der Anruferinnen zu stärken und während des Telefonats gemeinsam nach Wegen aus der belastenden oder gar ausweglos erscheinenden Situation zu suchen. Bei Bedarf wird an Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen verwiesen.

Notruf und Ehrenamt in Pandemiezeiten

Die verwaltungstechnischen Hintergrundarbeiten durch den Caritas-Verband als Träger, die organisatorische Begleitung durch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Cham, Maria-Luise Segl, und die fachliche Betreuung des ehrenamtlichen Teams durch den Dipl. Psychologen Udo Girg sorgten auch während des Lockdowns und der Zeiten der Kontakt-

Der Dienst wird gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

beschränkungen für einen stabilen Rahmen, in dem die Notrufarbeit kontinuierlich stattfinden konnte.

Nach bald drei Jahrzehnten ist der Frauen-Notruf noch immer ein Angebot mit „win-win-Situation“ für die Beteiligten auf beiden Seiten. Den ratsuchenden, manchmal verzweifelten Anruferinnen wird vertrauensvoll ein offenes Ohr geschenkt und Hilfestellung angeboten, aber auch die Notruf-Mitarbeiterinnen profitieren von den Gesprächen. Immer wieder lernen Sie Neues zu Gesprächsführung, Zuwendung zu anderen Menschen und über das Leben an sich und sie spüren, dass es auch guttut, anderen helfen zu können.

Den Mitarbeiterinnen des Frauen-Notrufs konnten interessante Fortbildungen angeboten werden, die behandelten Themen waren „Mobbing“, „Co-Abhängigkeit und Helfersucht“ (Referent: Dipl. Psych. Udo Girg) und „Paarbeziehungen in der modernen Welt. Chancen und Gefährdungen“ (Referentin: Marianne Schubert, Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle der Diözese Regensburg).

Die Anrufe

Im Pandemiejahr 2020 war das Anrufaufkommen vergleichsweise gering, etwa 35 Anrufe,

die meisten mit Mehrfach-Problematik. Das mag damit zu tun haben, dass Anruferinnen in Zeiten von Lockdown, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen zuhause möglicherweise stärkerer Kontrolle ausgesetzt waren und seltener Gelegenheiten zu ungestörten Telefonaten hatten. Jeder beim Caritas Frauen-Notruf eingegangene Notruf wurde von den Mitarbeiterinnen mit großer Offenheit entgegengenommen und mit Empathie geführt, teilweise hatten die Anruferinnen eine Dauer von mehreren Stunden.

Was belastet die Anruferinnen?

Anruferinnen, die sich an den Frauen-Notruf im Landkreis Cham wenden, suchen Entlastung und Klarheit im Umgang mit einer schwierigen Situation, die sie ganz akut oder seit langer Zeit quält. Da sind zum einen Probleme in der (Ex)-Partnerschaft, in der Familie, am Arbeitsplatz oder im näheren sozialen Umfeld. Auch körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt und die Frage nach Schutz vor Gewalt kommen zur Sprache. Bei akutem Bedarf nach einem Aufenthalt in einer Zufluchtsstätte wird Unterstützung gegeben, wobei aktuell die Corona-Beschränkungen eine zügige Unterbringung in Frauenhäusern und kurzfristig nutzbaren Zufluchtsstätten erschweren. Auch Missbrauch, Einsamkeit und psychische Notsituationen kommen in den Telefonaten zur Sprache. Zu den Anruferinnen zählen ältere und jüngere Frauen, direkt Betroffene oder helfende Angehörige und Freundinnen. Es melden sich Frauen aus dem Landkreis Cham aber auch von außerhalb der Region, Einheimische oder Frauen mit Migrationshintergrund.

Mit vereinten Kräften Unterstützung geben

In den Medien und durch die Auslage von Informationsmaterialien an verschiedenen öffentlich zugänglichen Orten wird regelmäßig für das Angebot des Frauen-Notrufs geworben. Anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“ fand in Roding am 24. November eine öffentlichkeitswirksame Fahnen-Hissaktion statt. Die Menschenrechtsorganisation Terre des Femmes ruft jedes Jahr dazu auf, zu diesem Anlass mit dem schwierigen Thema an die Öffentlichkeit zu gehen. Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler und die Erste Bürgermeisterin der Stadt Roding, Alexandra Riedl, unterstützten durch ihre Teilnahme das Anliegen der Organisatorinnen vor Ort, dafür einzutreten, dass ein Leben frei von Gewalt selbstverständlich und möglich sein muss. Organisiert wurde die Aktion in diesem Jahr federführend von der Evangelisch-luth. Kirche Roding zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Cham, der Gleichstellungsstelle des Landkreises Cham und dem Caritas Frauen-Notruf.



Abbildung: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, Fahnen-Hissaktion in Roding (Foto: Michael Hinderer)



Ehe | Familie | Leben

Katholische Ehe-, Familien-
und Lebensberatung im Bistum
Regensburg

www.eheberatung-regensburg.de

Die Katholische Ehe- Familien- und Lebensberatung ist ein pastoraler und psychologischer Fachdienst. Sie steht allen Ratsuchenden offen, unabhängig von Familienstand oder -form, Alter, Konfession oder Weltanschauung.

Wir bieten Hilfe an bei Problemen in Ehe, Partnerschaft und Sexualität; bei Familienkrisen, Trennung und Scheidung oder in anderen schwierigen Lebenssituationen.

Die Beratungsstelle in Cham ist dienstags, mittwochs und donnerstags besetzt. Eine vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich.

KONTAKT Telefon: 09971/84690 // **E-Mail:** eheberatung-cham@bistum-regensburg.de

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Regensburg – Außenstelle Cham

Dipl.-Sozialpäd. Barbara Kaiser, Terminvereinbarung 0941/799920

Wir beraten Frauen und ihre Partner in allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt und begleiten sie bis zum vollendeten dritten Lebensjahr des Kindes.

So waren wir auch im **Ausnahmejahr 2020** für alle Schwangeren und Familien da, die mehr denn je Unterstützung brauchten.

Schwangerschaft, Geburt und familiäres Leben in Zeiten von Corona - eine Herausforderung für alle!

Eine Schwangerschaft, ob geplant oder ungeplant, und die Geburt eines Kindes sind Ereignisse, die schon unter „normalen“ Umständen große Veränderungen mit sich bringen, unterschiedlichste Gefühle auslösen und von den werdenden Eltern in besonderer Weise Bewältigungsmechanismen erfordern.

Im Jahr der Pandemie kam eine Vielzahl an zusätzlichen Problemen, Unsicherheiten und Ängsten und somit auch an Schwerpunkten für die Schwangerschaftsberatung hinzu:

► Die Angst vor der „unsichtbaren Gefahr“

Zu der Angst vor Ansteckung und den schwer absehbaren Folgen einer Erkrankung kam die Sorge um die Gesundheit des ungeborenen und neugeborenen Kindes hinzu. Für viele berufstätige Schwangere stellte sich die Frage nach den Möglichkeiten eines Beschäftigungsverbot im Hinblick auf erhöhte Ansteckungsrisiken am Arbeitsplatz, aber auch bei der Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Berufsverkehr.

► Einschränkungen bei Geburtsvorbereitung, Geburt und Nachsorge

Viele Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse mussten aufgrund des Infektionsschutzes abgesagt oder auf online umgestellt werden. Ein Problem für viele Familien mit geringerem Einkommen, die lediglich über ein Smartphone verfügen.

Auch bei der Geburt (Anwesenheit des Partners, Maske), dem Aufenthalt im Krankenhaus (Besuchsregeln) und der Wochenbettbetreuung bei Hausbesuchen mussten Einschränkungen hingenommen werden.

► Coronabedingte Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit

Pandemiebedingte finanzielle Einschränkungen erhöhten den Beratungsbedarf zu gesetzlichen Leistungen, wie zum Beispiel Kinderzuschlag oder aufstockendes ALG II, den Auswirkungen auf die Berechnung von Elterngeld und Mutterschaftsgeld, sowie weiteren, oft schwer durchschaubaren Sonderregelungen.

► Stark eingeschränkter Zugang zu Ämtern

Die meisten Behörden (Jobcenter, Standesamt, Einwohnermeldeamt, Ausländeramt, Sozialamt) waren für den allgemeinen Parteiverkehr geschlossen, was verstärkt Unterstützung bei Antragstellungen und Abklärung von Fragen im Antragsverfahren, insbesondere bei MigrantInnen, erforderlich machte. Durch fehlende Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis beziehungsweise Umstellung auf eine überbrückende Fiktionsbescheinigung wird zum Beispiel die Zahlung des Elterngeldes unterbrochen.

Eine große Hilfe war die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Asylbewerberunterkünfte und den unermüden Ehrenamtlichen der Helferkreise, die insbesondere bei der Erstellung von Kopien und Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen unterstützten.



Eine Schwangerschaft verändert das Leben.

Auch während der Shutdowns war die Schwangerschaftsberatung für alle Hilfesuchenden erreichbar. Die Beratung erfolgte telefonisch, online beziehungsweise per E-Mail und in Krisenfällen wie Konfliktberatung, PND-Beratung oder in sonstigen krisenhaften Situationen auch persönlich. Dabei überraschte, dass auch Telefon- und Onlineberatung ein hohes Maß an Nähe zwischen Klientin und Beraterin ermöglichen können und daher auch in Zukunft als ergänzendes Angebot zur Präsenzberatung beibehalten werden sollten. 2021 werden voraussichtlich auch Videoberatungen das Angebotsspektrum erweitern. Viele Klientinnen aus schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebundenen Orten oder auch Familien mit mehreren Kleinkindern sind dankbar für die

Möglichkeit, die Beratung von zuhause aus in Anspruch nehmen zu können.

Aufgrund der Pandemielage können derzeit auch Anträge bei der „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ nach telefonisch erfolgter Beratung gestellt werden.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle der Caritas wurde im Jahr 2020 von 249 Personen (135 Frauen, 38 Männer, 76 sonstige Bezugspersonen) in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen angefragt. 97 Frauen wandten sich während der Schwangerschaft, 38 Frauen nach Geburt des Kindes mit ihren Anliegen an die Beratungsstelle. Insgesamt war damit zwar die Anzahl der Ratsuchenden geringer, als im Vorjahr, dafür stiegen die Zahl der Kontakte und die benötigte Beratungszeit pro Klientin und damit der individuelle Beratungsbedarf an. Es wurden 90 Anträge auf finanzielle Hilfen für bedürftige Schwangere und junge Familien gestellt – bei der Bayerischen Landesstiftung (72), der Aktion für das Leben (6) und dem Bischöflichen Hilfsfonds (12).

Wir informieren, beraten und begleiten:

- bei der Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt in Partnerschaft, Familie oder als Alleinerziehende
- über Rechte, gesetzliche Leistungen und Ansprüche
- über finanzielle Hilfen (z.B. „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“)
- im Schwangerschaftskonflikt und nach einem Schwangerschaftsabbruch
- vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen und bei einer möglichen Behinderung des Kindes
- in Krisensituationen, z. B. Fehl-/ Totgeburt, Trennung vom Partner, Arbeitsplatzverlust, Wochenbettdepression ...

Vernetzung von Fachdiensten der Caritas



Durch die Vernetzung mit den weiteren Fachdiensten der Caritas wie z.B. Sucht-, Migrations-, Schulden- und Eheberatung können auch weitere gezielte Einzelfallhilfen vermittelt werden-auch und gerade in Zeiten der Pandemie ein großer Vorteil in Multi-problemsituationen!

Soziale Dienste auf einen Blick:

- | | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Sozialberatung • Beratung für verschuldete Menschen • Migrationsberatung • Asylsozialberatung • Vermittlung von Erholungen • Trauergruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Fachambulanz für Suchtprobleme
Tel. 0 99 71 / 84 69 - 15 • Kath. Schwangerschaftsberatung
Tel. 09 41 / 79 99 20 • Kontaktgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung
Tel. 0 99 71 / 200 94 93 • Hospizdienst
Tel. 0 99 71 / 200 69 75 | <ul style="list-style-type: none"> • KITA St. Elisabeth
Tel. 0 99 71 / 71 70 • Sozialstation Cham/Roding
Tel. 0 94 61 / 913 05 09 • Frauennotruf
Tel. 0 99 71 / 796 99 |
|---|---|---|

Zentrales Beratungstelefon:
0 99 71 / 84 69 - 0

www.caritas-cham.de

info@caritas-cham.de



Fachambulanz für Suchtprobleme Regensburg/Cham

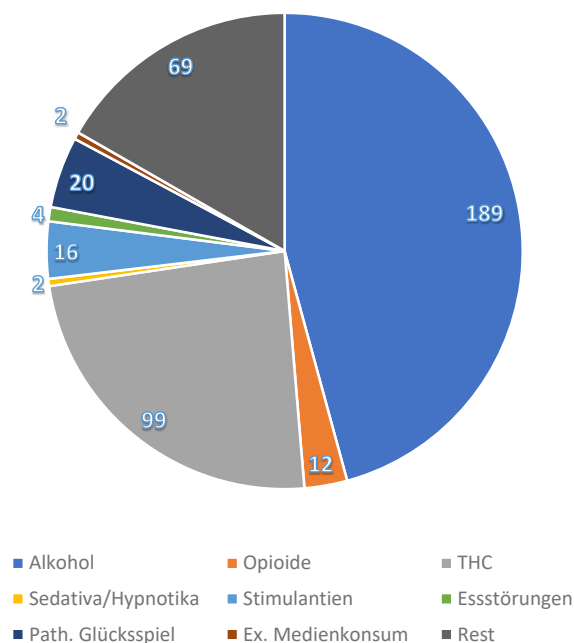
Angelika Betz

Seit 2011 gibt es die Fachambulanz für Suchtprobleme als eigenständige Einrichtung im Landkreis Cham.

Mitarbeiter sind: Angelika Betz (Diplom Psychologin, Vollzeit), Petier Bind (Diplom Sozialpädagoge, FH, Vollzeit), Micaela Celant (Diplom Sozialpädagogin, FH, Vollzeit), Karin Müller-Pauli (Verwaltungskraft, Teilzeit).

Die Fachambulanz ist da für Menschen, die Probleme haben im Umgang mit Alkohol, Drogen, Medikamenten, Nikotin und für Menschen mit problematischem Spielverhalten (Glücksspiel,

2020 Klienten gesamt: 413
Verteilung der Klienten



Internetrollenspiele, exzessivem Medienkonsum). Nach dem Rückzug der Beratungsstelle Waagnis im Jahr 2014 aus Cham, sind wir auch Ansprechpartner für Hilfesuchende, die an einer Essstörung leiden. 2020 haben circa 413 Klienten die Suchtberatungsstelle aufgesucht.

Ein wichtiger Aspekt ist die Unterstützung der Angehörigen von Betroffenen mit Suchtproblemen. Regelmäßig findet einmal im Monat eine Angehörigengruppe statt. Das Angebot richtet sich an Angehörige/Freunde von Menschen mit Abhängigkeitsproblemen bei Alkohol-, Crystal-Konsum oder anderen illegalen Drogen, sowie problematischen Verhaltensweisen, zum Beispiel übermäßiger PC-Gebrauch und Spielsucht. Coronabedingt konnte die Angehörigengruppe 2020 nicht stattfinden.

Unser Tätigkeitsbereich umfasst Informationsvermittlung und Beratung zu allen Fragen rund um die Abhängigkeit. Dazu gehören Erarbeiten von Zielen (Veränderungen), Erkennen der Ursachen des Problemverhaltens, Aufklärung über Wirkung der Suchtmittel und Gefahren des Suchtverhaltens, sowie Darstellung möglicher Hilfen.

Wir helfen bei der Auswahl einer Klinik/Fachklinik zur stationären Entgiftung/Entwöhnung und bieten Nachsorgebehandlungen an (Stabilisierung der Erfolge einer stationären Therapie). 2020 fanden die Gespräche pandemiebedingt hauptsächlich telefonisch statt. In dringenden Fällen vereinbarten wir persönliche Termine. Trotz der erschwerten Bedingungen war es uns ein Anliegen für Menschen in Problemlagen da zu sein. Die telefonischen Beratungstermine wurden gut angenommen.

Kontaktgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung

Pädagogische Fachkraft Teresa Pusl und Tamara Kager, Leiter Offene Behindertenarbeit (OBA) im Landkreis Cham, Barmherzige Brüder Reichenbach



In Jahr 2020 konnten trotz der Corona-Verordnungen drei geplante Veranstaltungen der Kontaktgruppe für Menschen

mit und ohne Behinderung stattfinden. Dafür wurde die Kontaktgruppe kreativ und passte sich an die veränderten Umstände an.

Neu war geplant, dass die Tanzgruppe der Kontaktgruppe angegliedert wird. Dies konnte einmal umgesetzt werden.

Die OBA organisierte ein Treffen, an dem sie die Bilder des vergangenen Jahres zeigte und Ideen für künftige Unternehmungen sammelte.

Ein Programmpunkt 2020 war der Faschingsball in Reichenbach, wo in der Einrichtung der Barmherzigen Brüder die für die Kontaktgruppe reservierten Tische voll besetzt waren.

Ein weiteres persönliches Gruppentreffen war im Oktober das Monatscafé unter Berücksichtigung des Hygienekonzeptes der OBA, bei dem nach der langen Pause ein reger Austausch stattfand.

Im Weitern Jahresverlauf war es lediglich möglich, einzelne Gruppenmitglieder zu treffen. Im Rahmen von „Zeitgeschenken“ konnten die Kontaktgruppenmitglieder in 1:1 Begleitung die Möglichkeit für Einkäufe, Spaziergänge oder für Gespräche nutzen.

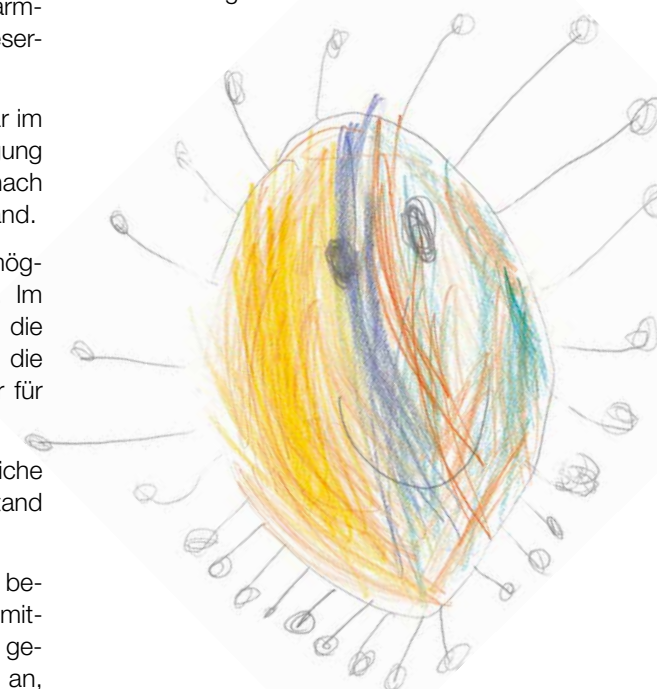
Außerdem hielten wir Kontakt über zahlreiche Infobriefe, informierten über den aktuellen Stand und gaben einen Ausblick.

Das Leitungsteam traf sich einmal, um zu besprechen, wie der Kontakt zu den Gruppenmitgliedern ohne regelmäßige Treffen aufrecht gehalten werden kann. Wir legten ein Album an, in welches die Mitglieder Erlebnisse, Grüße und

ähnliches schreiben können. Erreicht werden die MitarbeiterInnen in der WfbM. Die Leitungsteammitglieder, welche in der WfbM arbeiten, geben es an die KollegInnen weiter und sammeln die Einträge.

Eine Kontaktgruppe im Rahmen der Corona-Pandemie mit Kontaktbeschränkungen, ist nicht das, was die Mitglieder sich wünschen. Aber das Wissen um die Verbundenheit auch in dieser Zeit, kann jedem Einzelnen Kraft geben. Sichtbar wurde diese Verbundenheit durch das Album, die Zeitgeschenke und Weihnachtspresents. Letztere gaben wir persönlich und kontaktlos vor den Haustüren ab.

Das Team der OBA hielt regelmäßig telefonischen Kontakt zu den Ehrenamtlichen Helfern wie auch zu den Mitgliedern.



Bilderserie „Male das Coronavirus“; Sarah, 5 Jahre

Sucht-Selbsthilfegruppen im Landkreis Cham



Cham (Klosterstraße 13), die nächsten Termine zu erfragen unter 09971 8469 15:

- ▶ **AA (Anonyme Alkoholiker), wöchentlich, Freitag, 20 Uhr**
- ▶ **Kreuzbund Cham, russischsprachig Gruppe, 14-tägig, Mittwoch, 19.00 Uhr**
- ▶ **Selbsthilfegruppe Angehörige**
Für Angehörige von Menschen mit Suchtproblemen,
monatlich, Donnerstag, 17.30 Uhr

Furth im Wald (Kreuzkirchstr. 1):

- ▶ **AA (Anonyme Alkoholiker), wöchentlich, Dienstag, 19.30 Uhr**

Bad Kötzting (Herrenstr. 11):

- ▶ **AA (Anonyme Alkoholiker), wöchentlich, Dienstag, 19.30 Uhr**



Monatscafé im Oktober 2020

Caritasverband für den Landkreis Cham e.V.
Klosterstraße 13 · 93413 Cham

Telefon 09971/8469-0
Telefax 09971/8469-20
E-Mail info@caritas-cham.de

Finanzielle Unterstützung unserer Arbeit:
IBAN: DE94 7429 0000 0005 0150 06
BIC: GENODEF1SR1

Soziale Dienste auf einen Blick:

- ▶ Allgemeine Sozialberatung
- ▶ Beratung für verschuldete Menschen
- ▶ Migrationsberatung (MBE)
- ▶ Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)
- ▶ Vermittlung von Erholungen
- ▶ Frauen Notruf Telefon 0 99 71 / 7 96 99
- ▶ Hospizdienst: 09971 / 2006975
- ▶ Trauerbegleitung
- ▶ Sozialstation Cham/Roding Tel. 0 94 61 / 913 05 09
- ▶ KITA St. Elisabeth Tel. 0 99 71 / 71 70
- ▶ Fachambulanz für Suchtprobleme 0 99 71 / 84 69 15
- ▶ Kath. Schwangerschaftsberatung Tel. 0941/799920
- ▶ Kontaktgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung Tel. 09971/200 94 93

#DasMachenWirGemeinsam



ZEIGEN WIR SOLIDARITÄT MIT ALLEN – ODER SPAREN WIR SIE UNS?

Werden Sie Mitglied beim
Caritasverband für den Landkreis Cham e.V.



Mitgliedsantrag bei uns in der
Geschäftsstelle abholen, tele-
fonisch anfordern oder auch
bequem online herunterladen.

